



Kapitaldelikte und Heuchelei im 21. Jahrhundert

Pikettys Bestseller – bleibt er folgenlos?

Reino Kropfgans

Die Studie „Kapital im 21. Jahrhundert“ des französischen Ökonomen Thomas Piketty macht weltweit Furore mit seiner exzellent empirisch gestützten These, dass in unserem Wirtschaftssystem fast unvermeidlich die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Kann solch ein wissenschaftlich geführter Nachweis etwas an dieser Tatsache ändern?

Für Reino Kropfgans ist die hitzige Diskussion um die Thesen von Piketty nur eine inszenierte Debatte, die den Schein von Demokratie aufrechterhalten und beschwichtigen soll. Er meint: „Die Oligarchen in Ost und West werden weiterhin die Fäden ziehen, ihnen und ihrer Lobby geht es bestens ... ökonomische Alternativmodelle werden in Nischenmedien zugelassen – mit Exotenstempel.“

Wie bringt man so was rüber? Die Beschreibung einer Situation, mit der wir, seit es uns gibt, noch nie konfrontiert wurden. Eine evolutionäre Sackgasse, die so neu ist, dass der gewohnheitsmäßige Rückgriff des Neocortex auf das Stammhirn eher alles noch schlimmer macht. Die alten Werkzeuge – Familienclans, Ehrenkodizes, Stammesordnungen, Gesetzbücher, Fürstentümer und Königreiche, Konstitutionen und Staatenbünde – sind stumpf geworden. Die Kontrolle über die digitalen Geister, die wir riefen, droht uns zu entgleiten. Geister, die unsere genetische Mitgift wie Niedertracht, Machtstreben oder Gier ins Monströse steigern.

Möchten Sie's butterweich durchgebraten à la: wir ziehen ja doch alle an einem Strang? Steckt nicht in jedem von uns ein kleiner Putin? Oder ein bisschen polarisierter: Wer wird wohl das globale Tauziehen für sich entscheiden? Darf die Empörung sich Luft verschaffen angesichts der in Kauf genommenen Verelendung ganzer Kontinente? Darf ein Rezensent wütend sein? Oder sollte er sich mit pastoralen Fragen bescheiden über das Böse in uns allen, das nur auf seine Käuflichkeit wartet?

Wir entscheiden uns hier mal für Wut, Empörung, Fassungslosigkeit und ... unendliche Trauer darüber, wie wir unseren wehrlosen Kindern und Enkeln ihre Lebensgrundlagen zerstören. Es sind ja nicht nur die bösen Oligarchen, für die Transparenz und Verantwortung Fremdworte sind, sondern es gibt da ja auch noch ein paar Millionen Aktienbesitzer, die Rendite von ihrer Klinikette oder ihrem Mietwohnung-Hedgefonds sehen wollen. Und dann noch die, die sich ein T-Shirt für fünf Euro kaufen, obwohl sie wissen, wo das herkommt.

Die „Gene des Bösen“ sind real. Uns obliegt die Verantwortung sie zu beherrschen.

Sitzen wir also doch alle in einem Boot? Ja ... in einer Galeere.

Also, die Emotion soll und darf sich zeigen – solange die Tatsache im Blickfeld bleibt, dass Schuldzuweisungen und Dämonisierungen vom Thema ablenken und mithin kontraproduktiv sind ...

Eigentlich sollte das Thema abgehakt sein: Alle paar Tage kommt ein neues tiefschürfendes Opus eines fachwissenschaftlichen Shooting-Stars darüber, warum wir unseren globalen Karren ökologisch und sozial derartig tief in den Dreck gesetzt haben, dass wir Löcher nur noch mit Löchern stopfen und Skandale nur noch mit Desastern toppen können.

Eigentlich wissen wir, dass mit dem Verlust realistischer, gesellschaftspolitischer Alternativen zum Kapitalismus kein global wirksames Gegengewicht zu Gier, Rücksichtslosigkeit und geballter Marktmacht mehr denkbar ist. Die Motorradgang des Dschungelkapitalismus hat die öden Straßen des globalen Plattenbauviertels fest im Griff. Es wird abkassiert!

Und eigentlich sollte das hier eine eher routinemäßige Vorab-Rezension über einen Megaseller werden, der erst 2015 auf Deutsch erscheint. Das Buch „Capital in the 21st Century“ von Thomas Piketty, Ökonomie-Professor an der Paris School of Economics, hat Nobelpreisträger Paul Krugman zum „wichtigsten Wirtschaftsbuch des Jahres – und vielleicht des Jahrzehnts“ erklärt. Interviews, Talkshows und medienwirksame PR-Auftritte haben Piketty weltweit, vor allem in den USA, zu einem „Rockstar“ (New York Times) in Sachen Ökonomie gemacht – man erhält zurzeit mehr als 6 Mio. Treffer, wenn man bei Google »Piketty« eingibt.

Mediales Getöse

Und jetzt hat es doch auch in mir ein paar Kreise mehr gezogen als zunächst geplant. Um es vorweg zu sagen: Das

mediale Getöse, das dieses Buch ausgelöst hat, ist Teil unseres alltäglichen Rituals namens Scheindemokratie, dessen desaströse Konsequenzen Piketty hier nur andeutet, will er doch als empirischer Wissenschaftler nicht in den Ruch des Idealismus oder gar der Rebellion kommen.

Lethargie mag sich des abgeklärten Lesers bemächtigen, schaut er sich die feinen Ziselierungen ökonomischer Vernunft an, mit denen diese neue Sau tätowiert ist, die da weltweit durchs mediale Dorf getrieben wird. – Umsonst.

Piketty schlägt zwar eine Vermögensbesteuerung vor, die bei großen Vermögen drastisch wäre, sein Vorschlag aber bleibt voraussehbar wirkungslos, weil er nur national umgesetzt werden kann – das Kapital wird weiterhin dort hin ziehen, wo die Besteuerung am geringsten ist. Es geht hier also nicht um Kurskorrekturen oder Gerechtigkeit oder soziale Befriedung oder Verantwortung oder logisch nachvollziehbare Argumente oder gar um Empathie.

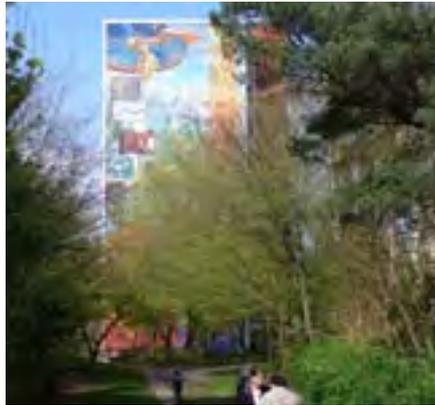
Des Kaisers neue Kleider

Thomas Steinfeld von der Süddeutschen Zeitung resümiert dann auch folgerichtig: „Denn was ist von so viel Empirie zu halten, wenn die Konsequenz daraus nur ein wenig Empörung ist – und ein Vorschlag, über dessen illusionären Charakter man sich sofort einigen kann?“

Es geht auf ca. 700 Seiten in 16 kurzen, gut lesbaren Kapiteln um die exponentiell ansteigende weltweite Ungleichverteilung. Alle sehen des Kaisers neue Kleider, doch die Fachleute erklären unverdrossen die Stellschrauben, die es dereinst ermöglichen, ein Quäntchen Humanität in diese seelenlosen Rafforgien zu bringen. So scheint es den neo-feudalen Oligarchen strategisch angebracht, die demokratische Fassade in Form pluralistischer Als-ob-Diskussionen gelegentlich polieren zu lassen. Weil Gier in Sachzwang-Outfit halt gefälliger aussieht.

Die gepflegte Eloquenz, mit deren Hilfe eigens angeheuerte Verdummbeutlungsspezialisten auch dem höher gebildeten Auditorium die Notwendigkeit von Renditestеigerungen frei von jeder Verantwortung nahe bringen, er-

scheint da wie eine Art floraler Dekoration. Bis es fast jeder irgendwann geschluckt hat.



© Martin Marheinecke / pixelio.de

Den Schein wahren

Pikettys geniales Buch ist so ein dekoratives Grünzeug. Ein Jammer ... Geduldetes Graffiti auf der rostfreien Wolkenkratzerfront.

Die „Grauen Herren“ der Welt – unvergessene Metapher von Michael Ende – tun so als ob sie sich ernsthaft kritisieren ließen. Damit es ruhig bleibt. Psychologische Kriegsführung. Wir alle wissen, was aus Occupy vor der Wallstreet geworden ist, aus Attac oder wie mit den 10.000 Blockupy-Demonstranten vor einem Jahr in Frankfurt umgegangen wurde, die jenseits aller rechtsstaatlichen Maßstäbe eingekesselt und registriert wurden.

Man denke da auch an das Zitat eines Multimilliardärs, Hedgefonds-Managers und drittreichsten Menschen der Welt: „Es herrscht Klassenkrieg, richtig. Aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt. Und wir gewinnen.“ Tja, da hat er sich entweder verplappert, oder die Arroganz der Geldaristokratie gibt sich nicht einmal die Mühe wenigstens den Schein zu wahren.

Der Klassenkampf, linker Spontibegriff seit der Ära Marx & Engels, hat die Zeit in der Mottenkiste seit 1968 ff. ziemlich unversehrt überstanden. Er ist sogar aktueller denn je: hier die Global Player und Bankenkonsortien, denen die Politik die Steuergeschenke geradezu nachwirft und da die abhängig Beschäftigten, denen Wohlstand durch ihrer Hände Arbeit dauerhaft und systembedingt vorenthalten wird, wie der „Spiegel“ jüngst in seiner Titelstory feststellte.

Inszenierte Debatte

Doch zwischenzeitlich wird in Form einer Debatteninszenierung auf Zeit gespielt. Begeisterten Artikeln zum „neuen Kapital“ mit Bezug auf Marx in der *Financial Times*, *Economist* oder *Esquire* folgen ebenso mäkelnde Stimmen. So zählt z. B. der Kommentar des Washington's Blog zur Kategorie Relativierung, Zerredung, Schwarzer-Peter-Verschiebung. Und zwar in Richtung Regierung/Central Bank, da das Weiße Haus bekanntlich im luftleeren Raum agiert – fern jedweden Lobbytums, Teaparty-Anhängern oder Haushaltszwängen. Obama muss man nicht mögen, doch seit Amtsantritt versucht er unermüdlich sein Land sozial zu reformieren.

Vermögensungleichgewicht

Was neben dieser Theaterdiskussion leicht aus dem Blickfeld gerät, ist die historische Ausnahmesituation nach dem Zweiten Weltkrieg: die geringen Klassenunterschiede, den relativen Wohlstand der Mittelschicht oder die soziale Komponente des „Rheinischen Kapitalismus“, die auch Piketty erwähnt, die – aus historischer Perspektive gesehen – lediglich einen Wimpernschlag lang zu der Illusion führte, Kapital und Arbeitsertrag könnten sich dauerhaft die Waage halten.

Mittlerweile haben wir ein Vermögensungleichgewicht wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts – mit dem gravierenden Unterschied, dass die Kapitaleigner, die für Piketty schlicht Kapitaldiebe sind, global und mit High-Tech-Equipment agieren. Sein treuherziger Vorschlag einer weltweiten progressiven Steuer auf Kapital(erträge) würde dieser Nachkriegsinsel der Seligen, der 40 Jahre langen Koexistenz der Wölfe mit den Schafen, ein Fortbestehen ermöglichen, das den demokratisch verfassten Rechtsstaat vor dem Zugriff ruchloser Paten und Kartellbosse schützen würde.

Doch Piketty ist auch Realist: „Wenn dafür überhaupt ein Beweis nötig ist, dann zeigt die Erfahrung, dass keine Heuchelei groß genug sein kann, wenn die wirtschaftlichen und finanziellen Eliten ihre Interessen verteidigen.“

Ausgehöhlte Demokratien

Er unternimmt den Versuch einer Beschreibung dessen, was da tatsächlich

auf uns zurollt wie ein den Horizont einnehmender Tsunami, der alle Lebensbereiche erfasst. Die Demokratien sind bereits ausgehöhlt wie von Termiten zerfressene Möbel – die Form wahrt lediglich den Schein.

TTIP zum Beispiel – das geheim verhandelte Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU: Über 800 Millionen Verbraucher auf beiden Seiten des Atlantiks würden laut foodwatch schlicht entmündigt! Die Verbraucherrechte würden dauerhaft den Konzerninteressen geopfert!

Was die meisten ahnen: *dieser* Tank ist leer.

Wie viel Spielraum haben wir noch?



Der rapide fortschreitende Verfall humanistischer Eckpfeiler wie Gemeinschaftssinn, Nachhaltigkeit, Empathie oder autonomes Denken lässt sich offenbar kaum noch aufhalten. Er legt die Frage nahe, welche Möglichkeiten den Kritikern dieser Reifeudalisierung (Habermas) noch offen stehen, um der skandalösen Vermögensverteilung auf

lungen, zu der auch ökonomische Laien Stellung beziehen sollten, da hier genau der fruchtbare Boden erodiert, auf dem Muße und Hingabe zur Welt des Geistes und der tieferen Erkenntnis wachsen können.

Wir sollten uns nicht der Tatsache verschließen, dass ein tiefgehender weltweiter Wandel in unserer Beziehung zu Konsum, Verantwortungsbewusstsein und informationeller Selbstbestimmung mit einem ebenso tiefgehenden Umsteuern auf dem Bildungssektor und einem planetarischen Ganzheitsbewusstsein verbunden sein sollte. Die Ära der Nationalstaaten ist ein Auslaufmodell der vergangenen Jahrhunderte, das den Notwendigkeiten der Gegenwart nicht mehr gewachsen ist. Fast jeder Astronaut, der die kleine blaue Erde grenzenlos in der schwarzen Unendlichkeit hat schweben sehen, kommt verändert zurück, weil er der Zerstörungskraft der menschlichen Hybris unmittelbar ansichtig geworden ist.

Wir wissen nicht, wie dieses Ringen um die Erhaltung des

Planeten und der notwendige geistig-seelische Evolutionssprung des Homo sapiens ausgehen werden. Doch wir müssen diese Arbeit gegenseitiger Unterstützung leisten: hin zu geistiger Unabhängigkeit und entschiedenem Widerstand gegen die alten patriarchalen Strukturen, neo-feudalen Sonderrechte und Massenverblödung. Weil es jetzt das Einzige ist, das wir tun können.



Wir sind dabei, uns an ein autokratisches Machtgefüge global agierender Syndikate aus Politik und Kapital zu gewöhnen, die ihre Entsprechung in gedankenlosen Konsumenten gefunden haben, deren Gesichtskreis am Teller rand aufhört. Wobei die uns zugestanden „Spielwiesen“ immer kleiner werden.

Durch Algorithmen aufgetrennte Datenströme machen individualisierte Zugriffe weltweit möglich. Gentechnik verformt den Strich der Natur für immer. Wir verlieren Tag für Tag ein Stück mehr an Autonomie, Vielfalt, Spontaneität und lokaler Eigenständigkeit. Die „Gleichschaltung“ zu Zeiten der Herrenrasse war nur eine ungeschlichtete Vorübung im Vergleich zu dem, was global gegenwärtig passiert. Und alle schlafen. Weil sie ja „nichts zu verbergen“ haben. Na, ja, fast alle ...

Soziale Brandherde wie Flüchtlingselend, Altersarmut und Jugend arbeitslosigkeit explodieren und die vermeintlichen Feuerwehrleute diskutieren bei Maybrit Illner über die Auswahl der Schlauchdurchmesser.

unserem Planeten etwas entgegenzusetzen: 1% der Menschheit besitzt 50% des Weltvermögens.

Wie soll die systematische Volksverdummung ins Bewusstsein derjenigen dringen, die ihre sämtlichen Energien in den täglichen Überlebenskampf stecken müssen? Denn das Zitat des seligen Karl Marx, mit dem auch Piketty im Titel kokettiert, hat nichts von seiner Bedeutung eingebüßt: „*Das Sein bestimmt das Bewusstsein.*“ Wer seine Familie mit drei Leiharbeitsjobs über Wasser halten muss, wird kaum dazu kommen die tieferen Zusammenhänge der globalen Oligarchenherrschaft zu hinterfragen. Ganz zu schweigen von Alternativentwürfen eines neuen Geldumlaufsystems oder einer Bodenrechtsreform. Diese soziale, ökologische und bildungspolitische Schiefelage ist gewollt und sie wird sich verschärfen.

Nein, wir müssen uns nicht per se in die Tagespolitik einklinken, doch die Abstumpfung, die abnehmende Bereitschaft zur Empathie und die rabiate Bevormundung von „oben“ (NSA, TTIP, Maut ...) sind durchaus Entwick-

Zum Autor

Reino Kropfgans



Nach einer TV-redaktionellen Ausbildung hat er viele Jahre für eine regionale Tageszeitung gearbeitet und rezensiert seit langem für Deutschlands ältestes spirituelles Magazin „Connection spirit“ Bücher und

Filme. Schwerpunkt seiner Arbeit ist der Versuch die Berührungsfelder zwischen (Wirtschafts-)Politik und Spiritualität auszuloten. Er lebt in der Nähe von Düsseldorf, ist seit über 30 Jahren buddhistisch orientiert, Anhänger des integralen Weltbildes nach Ken Wilber, Realist frei nach Schopenhauer...

E-Mail: kontakt@reino-kropfgans.de

Bildquelle: By Datastat (Own work) [CC-BY-SA-3.0] (http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), via Wikimedia Commons